Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 61. Hirschberg, Mittwoch den 3. August. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hirschberg, den 31. Juli 1853.

Der Aufenthalt Ihrer Majestät der Königin von Baiern und Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen auf Schloß Fischbach war durch die schönste Witterung begünstigt worden. Die hohen Herrschaften benutzten dieselbe zu mehreren Gebirgs-Exkursionen und bestiegen am 27. Juli auch die Koppe. Fischbach war während der hohen Anwesenheit sehr belebt. Am 29. Juli früh, gegen ¼ auf 5 Uhr, reisten Ihre Majestät die Königin von Baiern und Seine Königliche Hoheit der Prinz Adalbert wieder von Fischbach ab und durchfuhren Hirschberg kurz vor ¾ auf 5 Uhr in einer mit Blumen geschmückten Reise-Droschke, welcher die Reise-Begleitung in drei Wagen folgte. Die Reise ging nach Bunzlau, von wo sich Ihre Majestät die Königin nebst Gefolge nach Dresden und Ihre Königl. Hoheit der Prinz Adalbert nach Berlin begaben.

Berlin, den 26. Juli. Die diplomatischen Beziehungen mit Hessen-Darmstadt sind ganz unterbrochen. Es befindet sich gegenwärtig weder ein preußischer Gesandter in Darmstadt, noch ein großherzoglich hessischer in Berlin.

Der in Koblenz verhaftete ehemalige preußische Lieutenant Usener ist hierher gebracht worden.

Berlin, den 28. Juli. Der König von Baiern hat heute morgen die Rückreise in seine Staaten über Dresden angetreten.

Berlin, den 30. Juli. Se. Majestät der König haben heute morgen um 8 Uhr die Reise nach der Provinz Preußen zur Einweihung der Ostbahn angetreten. Se. Majestät werden heute bis Danzig reisen und morgen daselbst verweilen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Schloß Fischbach zurückgekehrt und über Stettin nach Königsberg abgereist.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist in dem Seebade Ostende angekommen.

Berlin, den 30. Juli. Se. Excellenz der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel hat von dem König von Baiern den Hubertus-Orden erhalten.

Berlin, den 30. Juli. In der hiesigen Münze werden jetzt auch Geldsorten nach dem 24½-Guldenfuße für die hohenzollernschen Lande geprägt. Eine königliche Kabinets-Ordre hat die Ausmünzung preußischer 1 und ½ Guldenstücke nach dem 24½ Guldenfuße, so wie die Prägung von 6, 3 und 1 Kreuzerstücken nach dem 27 Guldenfuße befohlen.

Magdeburg, den 23. Juli. Eine Verfügung der Regierung untersagt den durch richterliches Erkenntniß unter polizeiliche Aufsicht gestellten Personen den Besuch der Jahrmärkte, der öffentlichen Vergnügungsorte, der Eisenbahnhöfe, der Theater und den Besuch der Schwurgerichtssitzungen, bei einer Strafe von einer Woche bis sechs Monaten Gefängniß.

Potsdam, den 25. Juli. Am 3. August vorigen Jahres hielt der Rabbinats-Assessor Samuel Braun, gegenwärtig in Schneidemühl, in der Synagoge zu Rawitz zur Feier dieses Tages eine treffliche und patriotische zum Herzen dringende Rede, welche dem Druck übergeben und auf den besondern Wunsch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen allen jüdischen Gemeinden unsers Staats zugänglich gemach

wurde. Diese Rede hat viel Gutes angeregt und befördert und der Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger mehr als 300 Thaler eingebracht. In Anerkennung solcher verdienstlicher Wirksamkeit, im Betreff dieser Allgemeinen National-Dankes- und Ehren-Angelegenheit, hat Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, als Protektor der genannten Stiftung, den Rabbinats-Assessor Salomon Braun zum Ehren-Mitgliede des Rawitzer Kreis-Kommissariats dieser Stiftung ernannt.

Posen, den 27. Juli. Die von der geistlichen Behörde beabsichtigte Uebergabe der hiesigen Karmeliter-Kirche an die Jesuiten ist nicht erfolgt, und diese sind genöthigt worden, ihren bisherigen Wirkungskreis in Posen zu verlassen.

Trier, den 2[illegible]. Juli. Das Konsistorium der hiesigen evangelischen Gemeinde hat, in Folge der Forderungen, die der katholische Klerus an die Protestanten bei Schließung gemischter Ehen stellt, beschlossen und öffentlich verkündigt, daß alle Protestanten, welche sich bei Schließung einer gemischten Ehe verbindlich machen, ihre Kinder katholisch taufen und erziehen zu lassen, als nicht mehr zur evangelischen Kirche gehörig zu betrachten seien und daß sie daher auch nicht das Abendmahl in derselben erhalten können.

Braunschweig.

Braunschweig, den 25. Juli. Von den jetzigen Mitgliedern der im Jahre 1845 hier entstandenen deutsch-katholischen Gemeinde ist die Auflösung dieser Gemeinde beschlossen und von dem Staats-Ministerium genehmigt worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 28. Juli. Man erwartet nächstens einen Bundesbeschluß, durch welchen für alle Bundesstaaten das Wandern deutscher Handwerksgesellen in die Schweiz verboten werden soll.

Baden.

Carlsruhe, den 26. Juli. Nach dem neuesten großherzoglichen Staats- und Regierungsblatt sind mehrere katholische Pfarrer von Sr. königlichen Hoheit dem Regenten angestellt worden. Man ist nun sehr gespannt, ob bei den obschwebenden katholisch-kirchlichen Verhältnissen die ernannten Pfarrer von der erzbischöflichen Curie auch in ihre Stellen eingewiesen werden. Was den katholischen Ober-Kirchenrath betrifft, so weiß man das gewiß, daß er dem von der Curie an ihn gebrachten Ansinnen, sich aufzulösen, nicht nachkommen wird. Das ganze Collegium und die einzelnen Mitglieder sind von dem Landesfürsten angeordnet und angestellt, und nur diesem hat das Collegium (nach seiner gewiß wohlbegründeten Ueberzeugung) Folge zu leisten. Uebrigens wird die nächste Zeit auch gewiß andere Verwickelungen mit der Curie herbeiführen. Es sind nämlich, mit Umgehung der weltlichen Behörden, von derselben einzelne Verfügungen erlassen worden, zu deren Ausführung durchaus die Zustimmung der weltlichen Behörde gehört. Die Ausführung wird daher unterbleiben, und es fragt sich nun, wie die Curie sich dabei verhält.

Freiburg, den 26. Juli. Die bischöfliche Denkschrift enthält folgende Forderungen: Besetzung der kirchlichen Aemter und Pfründen; freie und ohne Einmischung des Staates vorzunehmende Prüfung der Geistlichen; kirchliche Gerichtsbarkeit über die Geistlichen; Erziehung des Klerus und zwar 1) in Bezug auf das theologische Studium das Recht der Bischöfe auf Errichtung, resp. auf den Fortbestand kirchlich-theologischer, von der Universität getrennter Lehranstalten und Seminarien, letzteres mit besonderer Rücksicht auf das mainzer Seminar; 2) in Bezug auf niedere Konvikte und Knaben-Seminare die Befugniß der Bischöfe, dieselben allein zu leiten; Beseitigung des landesherrlichen Tischtitels; die Ertheilung des Religionsunterrichts, sei es an höheren, sei es an niederen Schulen, so daß derselbe lediglich von den Bischöfen abhängig und einzig ihrer Leitung und Aufsicht unterworfen ist, und zwar in der Weise, daß weder ein Professor und Dozent der Theologie auf der Universität, noch ein Religionslehrer überhaupt lehren kann, ohne hierzu vom Bischofe ermächtigt zu sein, und daß der Bischof diese Ermächtigung jederzeit ihm wieder zu entziehen vermag; die Beseitigung des Placet; die Befugniß, Volksmissionen abhalten zu lassen ohne vorhergehende Genehmigung des Staats; das Recht auf Errichtung von Klöstern und kirchlichen Vereinen; kirchliche Strafgewalt gegen Laien, um diese zur Erfüllung ihrer kirchlichen Pflichten anzuhalten; unbeschränkter Verkehr mit dem Oberhaupte; Ausschluß jeglichen Einflusses der Regierungen bei den Wahlen der Bischöfe, der Domkapitulare und Präbendare, und bei der Bestellung der Generalvikare; feste und sichere Bisthumsdotation, resp. Ausscheidung derselben aus dem Staatsvermögen, und deren Auslieferung an die Kirche zu vollem Besitz und Verwaltung und Genuß; Verwaltung des Kirchenvermögens und das Dispositionsrecht über dasselbe. Endlich verlangen die Bischöfe in Bezug auf die Schulen, daß da, wo die Schulen aus rein kirchlichen Mitteln gegründet worden, diese Schulen als kirchliche anerkannt werden; daß die katholischen Kirchenobern als solche die Leitung und Ueberwachung dieser Schulen haben; daß der Kirche gestattet sei, neue Schulen zu errichten; daß die Kommunalschulen beseitigt und Konfessionalschulen gebildet werden; daß die katholischen Lehrer insgesammt außer ihrer Anstellung vom Staate, auch eine kirchliche Mission vom Bischof zu empfangen haben, welche dieser ihnen ertheilt, nachdem sie ihm das Glaubensbekenntniß und das Versprechen abgelegt, ihre Pflichten der religiösen Erziehung nach den Lehren des katholischen Glaubens treu zu erfüllen; daß der Bischof religiös entartete Lehrer entfernen kann, und daß er selbst oder durch von ihm bestellte Commissaire die Schulen beaufsichtigen und visitiren darf.

Heidelberg, den 29. Juli. Dem Professor Gervinus ist durch Ministerialbeschluß das Recht an der Universität zu Heidelberg als Professor Honorarius Vorlesungen halten zu dürfen, entzogen worden.

Oesterreich.

Wien, den 29. Juli. Der Lloyd schreibt: In einer Versammlung der Gesandten der Großmächte zu Konstantinopel hat der Vermittelungsvorschlag des österreichischen Internuntius allseitige Billigung erhalten und später hat auch Reschid Pascha seine Zustimmung gegeben. Die zu gleicher Zeit beliebte Feststellung, daß die englisch-französische Flotte gleichzeitig mit der Zurückziehung der russischen Truppen aus den Donaufürstenthümern ihre jetzige Stellung verlassen soll,

ist versöhnlicher und gerechter Natur. Die orientalische Angelegenheit ist soweit in ein Stadium getreten, wo es nur Einer Nachricht aus Petersburg bedarf, um zu wissen, daß der Frieden Europas vollkommen gesichert ist.

Belgien.

Brüssel, den 25. Juli. Auf einem Marsche am 7ten, 8ten und 9. Juli haben vom 3ten Jäger- und 8ten Linien-Regiment 19 Mann wegen der übergroßen Hitze das Leben eingebüßt. Aus der Untersuchung hat sich ergeben, daß die Ursache dieser Todesfälle der allzuschnelle Marsch und die gänzliche Vernachlässigung aller Vorsichtsmaßregeln von Seiten des kommandirenden Obersten und des Regiments-Arztes gewesen ist. Auf Antrag des Kriegs-Ministers sind sowohl der Oberst, als auch der Regiments-Arzt außer Aktivität gesetzt worden.

Frankreich.

Paris, den 25. Juli. Der Kassationshof hat, aus Veranlassung eines Erlasses des Präfekten von Calvados, entschieden, daß Wirthshäuser, in denen gespeist wird, nicht in die Kategorien fallen, die zu unterdrücken der Präfekt berechtigt ist.

Dem päpstlichen Ablegaten sind auf der französischen Grenze zwei kostbare Kronen, welche der Papst nach Paris schickte, um dort am 3. Juli, als am Einzugstage der Franzosen vor vier Jahren in Rom, zwei Madonnenbilder zu schmücken, abhanden gekommen. Sie waren reich mit Brillanten geschmückt und haben eine bedeutende Summe gekostet.

Paris, den 26. Juli. Der nichtamtliche Theil des „Moniteurs" meldet die fast gänzliche Ausrottung des Banditenwesens in Corsica nach achtzehnmonatlichem harten Kampf der dortigen Gendarmerie mit jenen gefürchteten, durch die Oertlichkeit und die Volkssitten begünstigten Halbwilden. Ueber dreißig darunter sind, nachdem sie sich oft drei oder vier Tage lang einzeln in einer Höhle gegen ganze Detaschements vertheidigt, gefallen, nicht ohne ihren Gegnern bedauerliche Verluste zuzufügen; die übrigen bis auf wenige sind nach Sardinien entflohen, ein schlimmes Geschenk für diese Insel; auf die letzten wird energisch Jagd gemacht.

Paris, den 27. Juli. Es gilt als gewiß, daß Prinz Joinville Lord Palmerston in Betreff des Hippodrom-Attentats gewarnt habe. Prinz Joinville soll nämlich ein Schreiben erhalten haben, dessen Verfasser ihm anzeigt, daß er Louis Napoleon ermorden wolle. Zugleich empfahl ihm der Briefschreiber seine Familie, falls er bei Ausführung des Attentats sein Leben verliere. Prinz Joinville schickte das Schreiben Lord Palmerston zu, der die französische Regierung davon in Kenntniß setzte.

Paris, den 27. Juli. Der Graf Leon, natürlicher Sohn Napoleons und früher Befehlshaber der Nationalgarde von St. Denis, hat jetzt hier eine Dintenfabrik errichtet, deren Erzeugnisse er in einem „christliche Organisation der Arbeit" überschriebenen Circulare zur Abnahme empfiehlt.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. Juli. Im Unterhause kam die Dienst-einstellung des londoner Droschkenfuhrwerks zur Sprache. Das Parlament hat nämlich kürzlich dieses Fuhrwerk mit einer Steuer von 6 Pence für die englische Meile belegt und die betheiligten Gesellschaften wollten die Wiederaufhebung dieser Steuer dadurch erzwingen, daß sie an dem Tage, wo das Gesetz in Kraft treten sollte, den Dienst einstellten und das londoner Publikum dadurch in nicht geringe Verlegenheit setzten. Die Presse wird durch diesen Akt der Selbsthilfe in eine Bewegung gesetzt, vor der selbst die orientalische Frage in den Hintergrund tritt. Die öffentliche Stimme spricht sich dafür aus, daß das Parlament seine Akte nicht zurücknehmen sollte. Die Cab-Kompagnien hielten am Montage eine Versammlung, in der sie sich zum passiven Widerstand gegen Parlament und Nation verschworen und den von ihnen beschäftigten Kutschern für die Zeit der Diensteinstellung eine Entschädigung von 2 Schilling für den Mann täglich festsetzten. Die Omnibus haben dabei ihren Vortheil, sie haben den Fahrpreis erhöht und sind meist mit Passagieren überladen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. Juli. Gestern wurden 303 Erkrankungs- und 133 Todesfälle an der Cholera angemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt 4104 Personen erkrankt und 2174 gestorben. Die Stadt hat ein trauriges Aussehen. An 30000 Menschen haben die Stadt verlassen und behelfen sich auf dem Lande mit elenden Wohnungen. Man begegnet vielen in Trauer Gekleideten; große Omnibus sind zu Leichenwagen umgeschaffen, auf denen sich die Särge hoch aufthürmen. In den Droschken befinden sich nicht lustige Matrosen, sondern Kranke, die in die Hospitäler geschafft werden. Handel und Wandel liegt darnieder. Der Hafen wird leer, denn alle Schiffe suchen das Weite. Der am niedrigsten gelegene Theil der Stadt scheint am meisten von der Seuche heimgesucht zu sein, nichts destoweniger vermehrt man die Feuchtigkeit noch durch nutzloses Begießen der Straßen mit Wasser, und diese ganz verkehrte Maßregel ist sogar von der Polizei angeordnet worden.

Rußland und Polen.

Kalisch, den 24. Juli. Heute wurde von den Kanzeln der christlichen Kirchen und in der Synagoge das Manifest des Kaisers in Betreff der Besetzung der Donaufürstenthümer verlesen, nach welchem dieser Schritt ausschließlich im Interesse und zum Schutz der alleinrechtgläubigen griechischen Kirche geschehen mußte und geschehen ist. Ob das Prädicat: alleinrechtgläubige, das in dem griechischen Tempel so freudig gehört wurde, auch in den Gotteshäusern der drei andern Confessionen dasselbe Gefühl erregt haben mag? Aeußerlich hat man gewiß nichts wahrnehmen können, was den innern Gedanken verrathen dürfte, denn es wohnen jederzeit, wenn obrigkeitliche Edikte, besonders politisch bezügliche, von den Kanzeln zu verlesen sind, geheime Abgeordnete der Behörde dem Gottesdienste bei, die jede Muskelbewegung beobachten und gewiß über die geringste zweideutige Miene sofort ihren Rapport abstatten würden.

Italien.

Nizza, den 15. Juli. Der Erzbischof von Nizza hat den Pfarrern seiner Diözese bekannt gemacht, daß alle diejenigen, welche öffentlich anders als in geistlicher Tracht erscheinen, sofort suspendirt werden würden.

Rom, den 16. Juli. Schon wieder ist ein Sakrilegium vorgekommen. In Vicolo delle Bellote bei Fontane di Trevi

wurde ein mit goldener Krone, Perlen und Brillanten reich geschmücktes, an der Façade eines Hauses eingerahmtes Marienbild seines Schmuckes beraubt. Es ist schon wieder, mit mehr Kostbarkeiten als zuvor angethan, unter großem Festgepränge an seine frühere Stelle zurückgebracht. Auch der Papst hat zu der neuen Ausschmückung beigetragen.

Rom, den 18. Juli. Neue polizeiliche Maßregel: Jedem Diebe, der nach überstandner Strafzeit aus dem Zuchthause entlassen wird, muß das Kopfhaar abrasirt werden und diese Torsur wird allmonatlich so lange wiederholt, als es die moralische Haltung des Kahlkopfes erfordert. Findet er sich zu diesem Zwecke gehörigen Orts am bestimmten Tage nicht ein, so erwarten ihn für die erste Versäumniß 25 Stockschläge und das Doppelte in Fällen der Wiederholung.

Rom, den 19. Juli. Der Papst ist wieder völlig hergestellt. Gestern ging er zu Fuß über die dem antiken Pons Senatorius angehängte neue Eisenbrücke und heute besuchte er die Via Appia, auf der er ebenfalls eine lange Strecke zu Fuß zurücklegte.

San Marino. Am 14. Juli ist hier ein mörderisches Attentat auf eine der angesehensten Personen, Herrn Bonelli, erfolgt. Der mit einem Pistolenschuß Hingemordete endete nach einigen Stunden sein Leben.

Griechenland.

Athen, den 18. Juli. Die Königin von Griechenland ist gestern Abend wohlbehalten im Pyräeus angekommen.

Moldau und Wallachei.

Bukarest, den 17. Juli. Vorgestern Mittag 1 Uhr ist die russische Avantgarde hier eingerückt. Der Metropolit ging in der Mitte des Klerus den russischen Truppen mit Kreuz und Weihwasser entgegen. Gestern standen die Russen schon vor Giurgewo. Omer Pascha hat die ganze Donau-Linie stark besetzt. In Rustschuk stehen die türkischen Artilleristen mit brennenden Lunten auf den Wällen und zur Nachtzeit sieht man weithin reichende Lagerfeuer.

Jassy, den 17. Juli. Das 4te und 5te Armee-Corps, unter den Befehlen der Generale Dannenberg und Lüders, haben nun den Pruth überschritten. Es sind 110,000 Mann mit 32 Batterien. Das dritte Corps steht ebenfalls zum Uebertritt bereit. Unter den Soldaten herrscht allgemein der Glaube, es gelte durch Säuberung der heiligen Städte ein gottgefälliges Werk zu vollbringen, an welchem Theil genommen zu haben schon allein hinreiche, alle Sünden zu sichern und den Himmel zu verdienen. Auch die Offiziere sehnen sich nach dem Kriege und träumen von den Reizen der zu überraschenden Bewohnerinnen der Hareme. Die ganze Armee ist fanatisirt und mit ganz Rußland überzeugt, daß der Kaiser Nikolaus es dem Ruhme seines Namens und seines Volkes schuldig sei, durch die Aufpflanzung des Kreuzes auf Sancta Sophia den Schlüssel des Hauses zu erobern und durch die Erfüllung längst gehegter russischer Plane seiner 28jährigen glorreichen Regierung eine glänzende Krone aufzusetzen.

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Juli. Der österreichische Konsul hat, in Folge der letzten Ereignisse, Smyrna verlassen. Aus verschiedenen Theilen der Türkei gehen übereinstimmende Nachrichten ein über die leidenschaftliche Stimmung der türkischen Bevölkerung gegen die christliche. In Macedonien sind seit sechs Monaten 942 Christen theils meuchlerisch, theils im Kampf und Streit von den Türken ermordet worden.

Konstantinopel, den 11. Juli. Der in den Donaufürstenthümern kommandirende Fürst Gortschakoff hat dem englischen Konsulat gemeldet, daß für die Reinigung der Sulina-Mündung werde gesorgt werden, und daß es der ausdrückliche Wille des Kaisers sei, daß der Handel in den Fürstenthümern in gewohnter Weise und ungestört betrieben werde. Eben derselbe verlangt von dem Hospodar, daß die Subsistenzmittel für die russischen Truppen um denselben Preis geliefert werden, welchen dieselben am Tage des Einmarsches der Russen hatten.

In Betracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse hat die Pforte allen aus dem Schwarzen Meere kommenden Schiffen, die mit Holz befrachteten ausgenommen, die Einfahrt in den Bosporus bei Nachtzeit untersagt. Auf zuwiderhandelnde Fahrzeuge wird erst blind und sodann scharf gefeuert werden.

Konstantinopel, den 18. Juli. Die Pforte hat gegen die Besetzung der Donaufürstenthümer durch russische Truppen einen Protest eingelegt und darin geltend gemacht, daß für sie daraus zwar das Recht des Krieges erwachse, daß sie davon jedoch keinen Gebrauch zu machen gesonnen sei, sondern einen friedlichen Ausgleich des Streits wünsche und erwarte.

Eine Depesche, welche Lord Racliffe über Semlin von London durch einen außerordentlichen Courier erhielt und deren rasche Beförderung sechs Pferden das Leben kostete, hat ebenfalls die Friedenshoffnungen bestärkt.

Russische Handelsschiffe lassen im Hafen von Konstantinopel ihre Flaggen wehen und die russische Post, so wie die Handelskanzlei sind in voller Thätigkeit. In den Geschäften herrscht aber doch eine merkliche Stille und dies ist an allen Handelsplätzen der Levante der Fall.

Aus Erzerum wird gemeldet, daß Rußland gegen die armenische Grenze marschiren lasse und seine zahlreichen Agenten Persien gegen die Türkei zu stimmen suchen.

Die Pforte hat das Einlaufen der englisch-französischen Flotte in das Marmorameer noch nicht verlangt; sie wartet bis sie über den Erfolg ihres an die europäischen Mächte gesandten Protestes unterrichtet ist. Dabei setzt sie ihre Rüstungen eifrig fort.

Kreta. Die Insel Kreta ist in einem beunruhigenden Zustande. Auf die Nachricht von dem Ultimatum Rußlands wollten die in den Thälern der Insel zerstreut lebenden Türken ihre Besitzungen verlassen und sich in die befestigten Plätze der Insel begeben. Das haben sie schon früher in ähnlichen Fällen gethan und die Folge davon war immer, daß dann die türkische Bevölkerung in den Städten überwiegend wurde und die wehrlosen Griechen Grausamkeiten aller Art ausgesetzt waren, da ihnen ihre christlichen Genossen nicht zu Hülfe kommen konnten. Der Türkische Gouverneur hat nun den Befehl gegeben, daß kein Türke in die Stadt flüchten solle und diejenigen, die es bereits gethan, sollen sich sogleich wieder aufs Land begeben. Bis jetzt ist die Ruhe auf der Insel noch nicht gestört worden.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 27. Juli. Herr Moore ist mit seiner amerikanischen Nähe-Maschine hier angekommen, und das Publikum hat sich heute, wo dieselbe öffentlich in Thätigkeit gesetzt wurde, von ihren Leistungen überzeugen können. Die Maschine führt mit der erstaunlichsten Geschwindigkeit die saubersten Arbeiten aus. Die Stiche sind ganz egal, und es steht ganz in der Gewalt des Arbeiters, mittelst einer Schraube die Stiche weiter oder enger zu machen. Auch kann man der Naht alle möglichen Richtungen geben. Dem Vernehmen nach soll die Maschine in Berlin geprüft werden, um ihre Brauchbarkeit zu Anfertigung von Monturstücken kennen zu lernen.

Von den vier in einem Tau sich befindenden Telegraphen-Drähten zwischen Dover und Calais sind bereits drei gänzlich verdorben und untauglich, und die Korrespondenz zwischen England und Frankreich wird nun allein durch letztern vierten Draht unterhalten.

Aus County in Wiscousin wird ein Schwein zur Ausstellung nach New-York transportirt, das 1109 Pfund wiegt. Es ist 20 Monate alt, hat hinter den Schultern einen Umfang von 9 Fuß 7 Zoll, eine Länge von 10 Fuß und eine Höhe von 4 Fuß.

Tages-Begebenheiten.

Kürzlich ist eines der größten Etablissements des Reichenbacher Kreises, die Dierig'sche Spinnerei in Langenbielau, ein Raub der Flammen geworden.

Gumbinnen, den 24. Juli. Schon wieder gelangt hierher die Mittheilung eines schrecklichen Verbrechens, welches von zweien Wirthen des Dorfes Matzutkehmen, im Kreise Goldapp, durch Ermordung des Försters Siechlog vor wenigen Tagen verübt wurde. Derselbe war am Abend in den Wald gegangen, wo er Holzdiebe vermuthete, und hatte in der Nähe einen seiner Leute hingestellt, um auf etwaigen Ruf des Försters ihm zu Hilfe zu kommen. Der Letztere fand die vermutheten Holzdiebe und nahm den Wagen in Beschlag, mit welchem er nach seiner Wohnung fuhr, während die Holzdiebe ihm bittend nachfolgten. An einem Graben ersahen sie den rechten Zeitpunkt, warfen ihn hinein und schlugen ihn mit Steinen todt. Man vermißte am anderen Tage den Förster und suchte ihn im Walde, wo seine Leiche im Dickicht, völlig angekleidet, jedoch ohne Kopfbedeckung, mit dem Hirschfänger an der Seite, gefunden wurde. Der Förster soll in geringer Entfernung von dem Manne, den er zu seiner Hilfe mitgenommen hatte, nach Hilfe gerufen haben. Der Letztere ist jedoch nicht herbei gekommen und dadurch verdächtig geworden, mit den Mördern gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben. Dieser sowohl, als die Verbrecher selbst, welche die That bereits gestanden haben, befinden sich in gerichtlicher Haft.

In Wreschen sind kürzlich neun Personen durch den Genuß giftiger Pilze erkrankt. Zwei derselben sind bald gestorben und die übrigen liegen noch schwer krank darnieder.

Bei Montesquiou (Gersdepartement) ereignete sich am 20. Juli folgender Vorfall. Schnitter waren gegen Mittag auf einem Felde beschäftigt, als sie plötzlich ein Geräusch in der Luft hörten und einen weißen Körper herabstürzen sahen. Vom Schrecken ergriffen wagten sie kaum empor zu sehen, als sie in der Nähe den Leichnam eines jungen weißgekleideten Frauenzimmers erblickten, deren Kopf durch den Sturz gespalten worden, so daß das Gehirn weithin den Boden benetzte. Die Feldarbeiter schickten gleich in die Stadt, wo deren Aerzte und der Vicar der Pfarre herbeeilten. Die Bauern glaubten schon an ein Wunder, das sich aber bald sehr natürlich löste, indem man an einer Eiche einen Anker mit einem Stricke hängen fand, so daß die Unglückliche eine Luftschifferin gewesen, die das Opfer ihrer Kühnheit geworden. Zu Mont de Marsan sollte nämlich gelegentlich eines städtischen Festes an jenem Tage ein Luftballon aufsteigen und so glaubt man, daß dies Unglück das Luftschiff von Mont de Marsan betroffen. Bemerkenswerth ist, daß beide Städte 25 Stunden von einander sind.

Miszelle.

In einer Zeit, wo viele Menschen wegen der Wuthkrankheit der Hunde in Besorgniß sind — schreibt die „Ostpr. Ztg." — machen wir auf ein Mittel wider den Biß toller Hunde aufmerksam, das, vorschriftsmäßig gebraucht, jedesmal geholfen hat, wie gefährlich auch die Verwundung war. Es ist das Pulver des Pfarrers Markus, welches, seit der ausgezeichnete Arzt Dr. Kaul sich von der Wirksamkeit überzeugt hat, mit ärztlicher Genehmigung in der Apotheke zu Darkehmen (Regierungsbezirk Gumbinnen) zu haben ist. Dasselbe wird nach dem dritten Tage der Verwundung, Abends 8 Uhr mit etwas Wasser eingenommen; der Patient muß indessen vor dem Einnehmen, von Mittag ab weder gegessen noch getrunken haben, auch nach dem Einnehmen die Nacht und den folgenden Tag bis zur Vesperzeit weder essen noch trinken, wie groß auch das Verlangen sein sollte. Ebenso hat der Patient vor, während und nach der Kur sich der spirituösen Getränke, und so viel wie möglich jeder leidenschaftlichen Aufregung zu enthalten und alle anderweitigen Medicamente zu vermeiden. Die Wirkung dieses einfachen Mittels ist eigenthümlicher Art: denn während der von Ansteckung Freigebliebene nichts empfindet und ruhig schlafen kann, stellt sich bei dem Inficirten um die Mitternachtsstunde beängstigende Unruhe, Schweiß, Druck auf die Harnblase und steter Drang zur Entledigung ein, wobei unter schmerzhafter Affection das mitgetheilte Wuthgift ausgeworfen wird, und der Patient, (der innerhalb dieser Zeit das Zimmer nicht verlassen darf) sich bald nachher von aller Beängstigung frei und vollständig wieder hergestellt fühlt. – Vor dem Gebrauche des inneren Mittels muß indessen jeder Verletzte, der von einem Hunde, oder einem anderen tollen, oder zur Bosheit gereizten Thier, berührt oder verwundet wird, sich sogleich des Kochsalzes bedienen, womit er die verwundete oder irritirte Stelle tüchtig reibt, solches oftmals wiederholt und dazwischen Kochsalz aufbindet, was mehrere Tage lang geschehen kann. Der äußere Gebrauch des Kochsalzes und der innere des Markusschen Pulvers bewirken die Heilung, ohne daß es jener langweiligen Behandlung, jener schmerzhaften beängstigenden Operationen bedarf, die den qualvollen Zustand des Patienten noch qualvoller machen.

Die Schwestern.

(Ein geschichtlicher Roman.)

(Fortsetzung.)

Die Scene verwandelt sich jetzt zu einem prachtvollen Schlosse, zwei Meilen von der Küste entfernt, und von großartigen Parks, Gärten und allen den Schönheiten, welche die Natur und Kunst erschaffen kann, umgeben und geschmückt.

Zwei junge Männer, allem äußern Anscheine nach von edler Herkunft, schlenderten im vertraulichen Gespräche vertieft in dem Garten auf und nieder. Einer der jungen

Männer, dessen Bekanntschaft wir schon gemacht haben, war Edward Seymour, der Andre Lord St. Vincent, wohlbekannt an dem Hofe, und in London als einer der größten Verschwender und Abenteurer seiner Zeit.

„Seymour,“ sagte der Graf, „gratulire mir wegen dem außerordentlichen Glückszufalle, den ich gehabt habe. Ich bin wahrhaftig der beneidenswertheste Mensch in dieser guten und schönen Grafschaft von Kent und ich kann nicht unterlassen, Euch, der Ihr mein Freund seid, die Ursache meiner Freude mitzutheilen.

„Lord St. Vincent scheint bei besonderer guter Laune zu sein,“ sagte Seymour lachend; „aber ich bitte Euch, haltet nicht das Geheimniß so lange von mir, welches Euch so viel Vergnügen bereitet hat.“

„Ich bin so glücklich dadurch gemacht, daß ich kaum weiß, wo ich anfangen soll,“ erwiederte St. Vincent; „doch ist es nöthig, daß ich Euch eine kurze Beschreibung mache von den verschiedenen kleinen Abenteuern, die ich während meiner Laufbahn an dem Hofe Heinrichs gehabt habe.

Ihr wißt, daß ich immer für einen schönen und lebenslustigen Mann bekannt war, so wenigstens haben es mir oft weibliche Wesen gestanden, und ich hatte einige Ursachen mit meinem Erfolge unter ihnen zufrieden zu sein. Euch, Seymour, will ich es gestehen, daß es immer mein größtes Vergnügen gewesen ist, dem schönen Geschlechte zu huldigen und mich ihm auf alle erdenkliche Art angenehm zu machen, um es dadurch in mein eitles Netz zu locken; ich habe mich dann gewöhnlich als einen glücklichen Mann betrachtet und besonders dann, wenn ich das Herz eines Mädchens, welches sie schon einem Andern gegeben, durch meine Pläne ihm wieder entriß und es dann mir zum Besitz anvertraut wurde.

Zu einigen solchen Liebes-Abenteuern muß ich mich selbst als schuldig anklagen, war aber dann auch stets bereit, entweder durch Entschädigung oder durch Zweikampf meinem Nebenbuhler Satisfaction, wie es einem Edelmanne zukommt, zu geben. Doch die vielen Eroberungen, die ich gemacht, flößten mir ohne Zweifel etwas Eitelkeit ein und ich glaubte wahrscheinlich, daß ich nie fehlen könne, das Herz derjenigen Dame, der ich den Hof machte, zu umstricken und zu erlangen.

Jetzt aber muß ich einen solchen Fall erzählen, bei welchem ich gänzlich in den Hintergrund gedrängt wurde, und wo ich mich grade am meisten bemühte, erfolgreich zu sein. Das Fehlschlagen meiner Bemühungen verursachte damals in mir einen so bittern Schmerz, der bis zu diesem Augenblicke noch frisch in meiner Brust brennt.

Es sind ohngefähr drei Jahre, als unser großer König eine wichtige Botschaft nach Kimbolton, der Residenz seiner frühern Königin Catharina von Arragon, zu senden hatte. Ich, in Vereinigung mit dem Herzog von Hamilton, welcher um diese Zeit bei Hofe in der höchsten Gunst stand, wurden zu diesem Zwecke als Abgeordnete gewählt.

Wir waren in jeder Hinsicht große Nebenbuhler; wenige schienen bestimmen zu können, wer von uns Beiden zu der höchsten Stufe des Ruhmes gelangen würde.

Wir traten unsere Reise, begleitet von vielen Edelleuten und einem glänzenden Gefolge, an, und ich hörte während derselben ein Geflüster unter den Rittern, welches ich mir in meinem Stolze sogleich vornahm, wo möglich zu befriedigen.

Es waren nämlich am Hofe von dem König Heinrich und vielen andern Großen Wetten gemacht worden, wer von uns Beiden wohl die meiste Bewunderung verdiene und erhielte. Heinrich ersann sich einen Plan, um diesen Punkt zu bestimmen, der für Alle mit großem Vergnügen endigen sollte.

Ein Gerücht hatte sich verbreitet, daß an dem Hofe der früheren Königin Katharina ein junges und höchst liebenswürdiges Mädchen residire, und ein großer Liebling und sogar Pathe derselben sei, mit Namen Katharina von Montford. Gleich dem Veilchen, welches im Stillen blüht, war diese kostbare Blume der Lieblichkeit einsam erzogen worden, und das Auge der Menge hatte sie bis jetzt mit ihren neugierigen Blicken verschont.

Ihre sich entfaltende Schönheit und großen Geist zu bewachen, war die Haupt- und Lieblingsbeschäftigung der unglücklichen Königin gewesen, deren Platz auf dem Throne jetzt von Anna Boleyn, ihrer schönen Nebenbuhlerin, eingenommen wurde.

Katharina von Montford war jetzt achtzehn Jahr alt, und da der Ruf ihrer außerordentlichen Schönheit bis zu den Ohren Heinrichs gedrungen war, so erdachte er den Plan, uns Beide nach demselben Ziele zu schicken, um zu sehen, wer von uns Beiden der Glückliche sein würde, ihre Gunst und Liebe zu gewinnen. Es war daher eine Absicht, nicht blos Zufall bei dieser gemeinsamen Sendung im Spiele, und niemals wurde wohl die Neugierde und das Verlangen nach dem Ausgange einer Affaire mehr gereizt, als bei dieser Gelegenheit.

Wir erreichten den Hof der geschiedenen Königin, Hamilton nichts ahnend von dem Kleinode, das wir hier erblicken würden, und dessen Dasein ich so zufällig gemacht hatte.

Der Ruf hatte auf keine Weise die Schönheit des Mädchens übertrieben. Ein so herrliches Wesen von wahrer Liebenswürdigkeit, Würde und Anmuth hatten meine Augen noch nie vorher erblickt; sei es hinreichend, zu erklären, daß mir bei ihrem ersten Erscheinen alle meine andern Eroberungen für abgeschmackt und uninteressant vorkamen, wenn ich sie mit der Idee verglich, daß ich dieses junge und zarte Herz mir unterwerfen könnte. Ich schwur, daß ich alle meine Energie und alle meine Beredsamkeit aufbieten wollte, um wo möglich ihre Gunst zu

erringen, ich, der in dem ersten Augenblicke, daß ich sie sah, ihr ergebenster Sclave geworden war. Ich bot alles was in meinen Kräften stand auf, ihre Gunst und ihr Lächeln zu gewinnen; aber dasselbe Betragen, welches mich bei andern Damen so beliebt und unwiderstehlich gemacht hatte, verfehlte hier seinen gewünschten Erfolg, und ich machte bald die schreckliche Entdeckung, daß Hamilton jenes Lächeln erhielt, das mir verweigert wurde.

Meine Brust schien vor Haß gegen denselben zerspringen zu wollen, da ich fand, daß er bald der Favorit der Königin, so wie der Katharina's war, ich verfluchte ihn, meinen Nebenbuhler, der mir dieses Kleinod aus meinen Händen gerissen und sogar jetzt noch fluche ich ihm von dem Innersten meiner Seele!

Meine Liebe für Katharina schien durch ihre Verweigerung bei mir eher zu als abzunehmen, bis sie zu einer fürchterlichen Leidenschaft in meiner Brust anwuchs.

Eines Abends, als ich in dem Garten des Palastes herumschlenderte, begegnete ich, und zwar allein, dem geliebten Gegenstande, der nur allein meine Gedanken in Anspruch nahm, und nicht länger im Stande, meinen Gefühlen Einhalt zu thun, warf ich mich zu ihren Füßen und zwang sie, ein Geständniß meiner heißen Liebe anzuhören.

Meine plötzliche und ungestüme Handlungsweise erschreckten sie beinahe, denn sie zog sich von meinen trunkenen Liebesblicken beschämt zurück, aber als ich, trotz ihrer Bemühungen sich von mir loszureißen, um zu entfliehen, sie dennoch fest bei der Hand hielt und ihr schwur, daß ich sie zwingen würde mein Liebesgeständniß anzuhören, sagte sie mit Sanftmuth aber Festigkeit, daß sie es von Herzen bedaure, daß sie die Ursache so vieles Schmerzes sein sollte, aber es läge nicht in ihrer Macht, diese Liebe zu erwiedern, da ihr Herz bereits einem Andern angehöre.

„Das weiß ich,“ rief ich aufspringend, „dem Manne, der zwischen mich und meine Glückseligkeit getreten ist, soll aber dieser Degen sein Leben enden!“

Katharina erblaßte, als ich diese Worte sprach, und schien sich vor meiner Heftigkeit zu fürchten, doch bemühte sie sich ihre bangen Gefühle zu verdrängen und sagte mit schwachem Lächeln: „In der That, gnädiger Herr! ich fühle mich sehr durch Ihren Vorzug geschmeichelt, aber meine Schwüre der Liebe und Treue sind schon einem Andern gegeben.“

Ein tiefes Erröthen machte sich auf ihrem holden Antlitze sichtbar, als sie dieses Geständniß ablegte, der Anblick von so viel bescheidener Schönheit machte mich wahnsinnig, ungewohnt eine Verweigerung zu erhalten von denen, die ich mit meinem Vorzuge beehrt hatte, konnte ich mich nicht länger bemeistern, ich warf meine Arme um ihren zarten Körper und sie dicht an mein Herz drückend, schwur ich, daß sie dem Geschick zum Trotz dennoch die Meinige werden sollte! Und besiegelte mit einem feurigen Kusse, den ich auf ihre Lippen drückte, meinen Schwur.

Sie zog sich erschrocken und aufgebracht über mein unanständiges Betragen aus meinen Armen, ihr Busen aufgeregt und mit stolzer Verachtung.

Ich aber wiederholte meine Beleidigung noch einmal mit wahrhaft wildem Vergnügen, als ein Schrei des Entsetzens ihren Lippen entfuhr, und bald darauf wurden Schritte, welche sich jeden Augenblick der Scene näherten, vernommen, und mit einem Blicke von Wuth kochend fand ich mich Gesicht zu Gesicht mit Hamilton.

„Schurke und elende Memme,“ rief er, „auf diese Art also beleidigt Ihr eine unbeschützte Dame? Zieht Euren Degen, mein Herr, und macht Euch bereit, für dieses unverzeihliche Betragen Rechenschaft zu geben!“

Mit diesen Worten zog er seinen Degen und stellte sich mir gegenüber schlagfertig, während ich, bereit seinen Angriff zu erwiedern, mich ihm näherte, mit dem Vorsatze auf Tod und Leben mit ihm zu kämpfen.

Einige Augenblicke standen wir uns mit funkelnden Augen betrachtend gegenüber, denn jeder kannte die Fertigkeit seines Gegners. Wir waren bald darauf in einem tödtlichen Kampfe begriffen, aber auf welcher Seite der Sieg bleiben würde, war einige Minuten zweifelhaft. Das Angstgeschrei Katharinas beunruhigte Hamilton auf einen Moment und er wurde dadurch einer Blöße preisgegeben, in welcher er die Spitze meines Degens in seine Schulter erhielt, aber durch diese kleine Wunde nur noch wüthender gemacht, stürzte er mit erneuter Kraft auf mich ein, und durch eine erstaunliche geschickte Bewegung entwandte er mir den Degen und warf ihn hoch in die Luft.

In diesem Augenblicke wurden wir von einer zahlreichen Gesellschaft des Hofes, an deren Spitze sich die Königin selbst befand, umgeben, welche, als sie das Angstgeschrei ihres theuern Schützlinges vernommen hatte, sogleich an den Ort eilte.

„Pfui, schämen Sie sich, meine Herren,“ rief sie, „wie können Sie es wagen, durch solche Streitigkeiten und Feindseligkeiten die Ruhe unsrer Residenz zu stören, die sogar bis in unser Gemach dringen?

Lord St. Vincent, wir glaubten Sie wären berühmt als ein Muster der Artigkeit und des feinen Betragens, uns dünkt, daß Sie diesen Ruf auf eine seltsame Weise gerechtfertigt haben, und Sie, Herr Herzog, (sich zu Hamilton wendend) verdienen wenig die Gunst, welche Sie aus unsern Händen empfangen haben, wenn Sie sich erlauben, das Glück, welches Sie genießen, durch solche kleinliche Eifersucht zu stören.

Stecken Sie Ihre Degen ein, meine Herren, und entehren Sie sich nicht durch solche Thorheiten. Ernest, reicht unserer Pathe den Arm, seht — sie ist des Todes erschrocken — und führt sie in den Palast. Wir werden mit dem Lord St. Vincent folgen.“

Wir waren auf diese Art gezwungen unsern gegenseitigen Zorn zu unterdrücken und in den Palast zurückzu-

kehren, aber ich vermochte kaum die Flamme zurückzuhalten, die in meinem Busen loderte.

Während ich der Königin eine anscheinlich demüthige Abbitte für die Unruhe, die ich ihr verursacht, stammelte, bat ich zu gleicher Zeit um die gnädige Erlaubniß, mich auf kurze Zeit entfernen zu dürfen, um meine Ruhe wieder zu gewinnen. Diese Erlaubniß erhielt ich auch sogleich.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 1. August 1853.

Der Grieche hatte seine olympischen Spiele, der Römer ergötzte sich an Gladiatorenkämpfen, den Spanier begeisterten Stierhetzen, der Deutsche aber, der Vertreter der Kunst und Wissenschaft, liebt Musikfeste. Da strömen zahllose Schaaren von Sangesbrüdern zusammen, um in innigem Verein das Beste und Schönste auszuführen, was die ernste und heitere Muse bietet. Nachdem so viele Städte, selbst in unserem engeren Vaterlande Schlesien uns vorangegangen sind, soll auch Hirschberg endlich das Glück haben, die frohen Sängerschaaren in seinen Mauern aufzunehmen und ein Fest der seltensten Art zu feiern. Genüsse werden geboten, die Mancher von uns schon einzeln, Wenige in dieser Vereinigung und Fülle kennen gelernt haben. Da erscheint Frl. Babnigg, die liebliche Künstlerin, einst die unsrige, jetzt Kgl. Hanov. Hof-Opernsängerin, um in Kirche und Concert uns ihre vollendete Kunst bewundern zu lassen; in letzterem wird sie, worauf wir besonders aufmerksam machen, außer zwei Liedern, mit einem vorzüglichen Tenor ein Duett aus Mozart's Entführung aus dem Serail ausführen. Der Opernsänger Hr. Prawit aus Breslau wird uns eine prachtvoll instrumentirte, sehr effectreiche Arie aus Rossini's Belagerung von Korinth vorführen, und mit Hrn. Letzner, dem allbeliebten Tenor Breslau's, ein Duett von Carl Schnabel singen, einem Komponisten, der sich auch auf dem Pianoforte im Concert hören lassen wird. Von Ouverturen wird eine ältere von Adolf Hesse und wahrscheinlich die zu Marschner's Vampyr zur Aufführung kommen. Im Quartett werden wirken die Herren Kammermusikus Lüstner, Organist Hainsch, Seminar-Musiklehrer Aug. Schnabel, Cantor Kahl und Mus.-Dir. Hesse, eine Zusammenstellung, von der sich der Musikfreund hohen Genuß versprechen darf. Es ist nicht möglich, die Namen der eintreffenden Künstler nebst ihrer Betheiligung einzeln aufzuführen; mögen die obigen Notizen wenigstens einen Begriff von dem geben, was erwartet werden darf. Doch können wir nicht unterlassen, noch auf die mächtigen und imposanten Männerchöre aufmerksam zu machen, die in der Kirche Kompositionen von B. Klein, Danzi, W. Tschirch (Theilnehmer des Festes), Pachaly u. s. w. und auf dem Kavalierberg Lieder in allen Stylen ausführen werden, so wie auf die beiden in der Kirche von gemischtem Chore vorzutragenden Psalmen von F. Mendelssohn und Fr. Schneider, welche letzteren Stücke vom Hirschberger Gesangverein des Hrn. Tschiedel allein executirt werden und seit Anfang dieses Jahres auf das sorgfältigste einstudirt worden sind.

An dem Sängerfestzuge, der vom Rathhause aus durch das Schildauerthor nach dem Kavalierberge geht, werden sich, wie wir zuversichtlich hoffen, auch die Bewohner der Straßen, durch die sich der Zug bewegt, in der Art betheiligen, daß sie ihren Häusern durch aushängende Teppiche, Kränze, Festons und über die Straßen herüberreichende Guirlanden ein möglichst festliches Aussehen zu verleihen sich nicht nehmen lassen werden; ja vielleicht werden auch die Bewohner der Stadttheile, die der Zug nicht berührt, sich bereitwillig finden lassen, ihren Mitbürgern bei der Verschönerung der Häuser und Straßen freundlichst mit Unterstützung und Beihülfe zur Seite zu stehen. Ein solches Fest wie das in Rede stehende bedarf nicht nur der aufopfernden Thätigkeit des Komitees und der Sänger und ausübenden Künstler, sondern mehr oder weniger der Theilnahme und Unterstützung der gesammten Stadtgemeinde; hoffentlich wird indeß unser Nationalfest uns immer noch weniger Kosten verursachen, als den Griechen ihre olympischen Spiele, den Römern ihre Gladiatorenkämpfe und den Spaniern ihre Stierhetzen.

Br.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 23. Juli: Hr. Dr. Lozynski, Gymnasial-Director, mit Familie, aus Culm. — Den 24.: Hr. Brüner, Kaufmann u. Banquier, aus Warschau. — Hr. Grosser, Kaufmann, aus Breslau. — Hr. Döring, Handlungs-Geschäftsführer, aus Merzdorf. — Verwittw. Frau Stern aus Breslau. — Hr. Wedding, Hauptm. u. Comp.-Führer im 18. Landw.-Regim., aus Birnbaum. — Hr. B. Baron, Kaufmann, aus Breslau. — Frau Rustikalbesitzer-Sohn Hauptman aus Großen-Bohrau. — Frau Hentschel aus Kampen. — Hr. Kort, Handelsm., mit Familie, aus Ostrowo. — Hr. Bader, Handelsm., aus Landeshut. — Den 25.: Hr. v. Wilczewski, Kreisgerichts-Secretair, aus Grätz. — Frau Gutsbesitzer v. Gadkowska aus Strzeszynko. — Hr. v. Godlewski, Particulier, mit Tochter, aus Posen. — Hr. Janicki, Wirthschafts-Commissar, aus Kwilez. — Frau Apotheker Leporin, aus Gnadenfrei. — Hr. J. W. Littauer, Kaufm., mit Tochter, aus Breslau. — Hr. Kattner, Bürgermeister, aus Nimptsch. — Hr. Lambey, Wundarzt, mit Frau, aus Frankfurt a. O. — Frau Stern mit Sohn aus Posen. — Hr. Gärtner, Hofgärtner, mit Sohn, aus Hohlstein. — Frau Bildhauer [illegible]verdure mit Sohn aus Breslau. — Verwittw. Frau Kaufmann Wagenknecht aus Peterswaldau. — Hr. Schupe, Tuchfabrikant, aus Crossen. — Fräul. Krause mit Schwester aus Freiburg. — Hr. Semaire, Professor, mit Frau, aus Berlin. — Hr. v. Rohauß, Oberst-Lieut. a. D., mit Familie, aus Liegnitz. — Hr. Jahrisch, Tischlermstr., aus Glogau. — Hr. Kleinert, Branntweinbrenner; Hr. Littmann, Destillateur; Frau Kirschner mit Tochter; Hr. Dobers, Lehrer, mit Frau; sämmtl. aus Breslau. — Hr. Kwasniewski, Landsch.-Beamter, mit Frau, aus Posen. — Fräul. Kirschke aus Kl. Tschirne. — Frau Kertscher aus Reichenbach. — Den 26.: Frau Oberamtm. Nerlich aus Beichau. — Hr. Hr Graf v. Hardenberg, Hauptm., aus Liegnitz. — Hr. Herold, Pastor, aus Reibnitz. — Hr. Lißner, Handelsm., aus Neustadt a. W. — Hr. Künzel, Fleischermstr., aus Breslau. Den 27.: Hr. Primer, Secretair, aus Posen. — Hr. Müller, Handelsm., aus Lublin. — Hr. Heimann, Kaufm., mit Familie, aus Brieg. — Hr. Huhn, Gastwirth, mit Frau, aus Bromberg. — Hr. Meitzen, Kreisrichter, aus Margonin. — Hr. Berlin, Gutsbes., mit Familie, aus Gröbnig. — Hr. Niklas, Gutsbes., aus Kruczyn. — Frau Rittmeister Peisker aus Goldberg. — Frau Fabrikbes. Krause aus Görlitz. — Hr. Matthäi, Rittergutsbesitzer, aus Kleppelsdorf.

(Nebst Beilage.)

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

3916. Heute früh halb 3 Uhr, wurde meine geliebte Frau, Bertha, geb. Klein, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Hirschberg, den 1. August 1853.

Carl Vogt.

3885. Lieben Verwandten und Freunden die freudvolle Nachricht, daß meine liebe Frau, Alwine, geb. Knittel, heute Nachmittag von einem muntern Knaben schwer aber glücklich entbunden worden ist.

Löbau, den 29. Juli 1853. Gustav Strohbach.

Todesfall-Anzeige.

3873. Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß unser lieber, einziger Bernhardt am 28. d. M. Abends 12 Uhr in dem Alter von 1 Jahr 9 Monat an Krämpfen verschieden ist.

Waltersdorf, den 29. Juli 1853.

Der Revierförster Schüller und Frau.

3918. **Nachruf**

an unsern geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, den Roth-, Stück- und Glockengießermeister

Herrn C. G. Siefert,

geboren den 17. Januar 1788,
gestorben den 24. Juli 1853.

Es tönen klagend heut die Trauerklänge
Dem, der mit Kunst so manche Glocke schuf,
Und bringen Dir, dem Meister, Grabgesänge,
Führ'n Deinen Geist hier aus dem Weltgedränge
Auf Deines Schöpfers hohen Gnadenruf.

Geschieden bist Du aus dem Pilgerlande,
Von Gott gezogen nach der Heimath Licht,
Zerrissen sind der Liebe heil'ge Bande
Und Thränen fließen an des Grabes Rande,
Die Dank als letzten Kranz Dir flicht.

Dein edles Herz schlug liebend für die Deinen,
Dein Streben war nur ihrem Glück geweiht,
Und Gattin, Töchter, Schwiegersohn beweinen
Dich trauernd heut, an Deinem Grab erscheinen
Sie tief betrübt, erfüllt von bitterm Leid.

Ja, eifrig wandtest stets Du Dein Bemühen
Dem Wohl der Deinen zu, mit regem Fleiß
Besorgtest hier Du des Berufs Geschäfte,
Und widmetest nur alle Deine Kräfte
Für Deinen trauten häuslich stillen Kreis.

Nimm hin den heißen Dank, den wir Dir weihen,
Wir, die Dein Tod nun jetzt so schwer betrübt;
Tief wollen wir in unser Herz es schreiben,
Es soll uns ewig unvergeßlich bleiben,
Wie Du so warm, so innig uns geliebt.

So ruhe wohl! Dein Geist ist aufgenommen
Dort, wo man Trennungs-Thränen nicht mehr weint,
Dort wirst Du liebend uns entgegenkommen,
Wenn unser Lebenslicht dereinst verglommen
Und auch für uns der Abschied hier erscheint.

Hirschberg, den 30. Juli 1853.

Die Hinterbliebenen.

3919. **Worte der Wehmuth**
bei dem Tode unseres letzten theuren Lieblings,

Mathilde Agnes Klara.

Geboren den 25. Januar 1844.
Gestorben den 29. Juli 1853.

So bist auch Du in's Land des Friedens eingegangen,
Du letztes Kleinod, das der güt'ge Gott uns gab.
Was stillt die Wehmuthsklage, was des Herzens Bangen,
Wenn feuchten Auges wir umstehn Dein stilles Grab?
Ob zwar noch in des Lenzes schönstem jungen Morgen
Gabst Du der Freuden viele uns mit treuem Sinn,
Warst hülfreich uns, verscheuchtest jede bangen Sorgen,
Uns zu beglücken, war Dir Freude und Gewinn.
O! ruhe wohl! Dein Bild wird stets uns schön umschweben,
Weicht aus dem Herzen nie, wird hold uns nahe stehn,
Und ruft der Herr auch uns dereinst aus diesem Leben —
Dann werden, theurer Liebling, wir Dich wiedersehn.

Hirschberg, den 1. August 1853.

Die tiefbetrübten Eltern:
Theoder Wesenberg,
Pauline Wesenberg, geb. Tschorschke.

3901. Trauerklänge auf das Grab der Frau

Christiane Friedericke geb. Hampel,

Gattin des Bandweber Herrn Wehner zu Greiffenberg, welche in dem frühen Alter von 46 Jahren starb.

So ist denn nun die bange Ahnung schrecklich eingetroffen,
Die mit Befürchtung Euch um Dich das Herz erfüllt;
So war vergebens denn Dein Sehnen und Dein Hoffen,
So gab's kein Mittel mehr das Deinen Schmerz Dir stillt? —

Wir seh'n verlassen steh'n den Kreis der theuren Deinen,
Die Du als Gattin treu, als Mutter heiß geliebt;
Sie theilen ihren Gram, es drängt sie auszuweinen
Den Schmerz an Freundes Brust, der allzugleich betrübt.

Ruh' sanft, Du hast im Kampfe obgesieget;
Nie wird Dein Bild im Herzen untergehn.
Wenn einst auch unser Geist dem Erdenweh entfliehet,
Dann werden Jenseits wir einander wiedersehn.

Ein Freund.

Brandschaden.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli, gegen 12 Uhr, ging zu Wolfsdorf (bei Goldberg) die Reimann'sche Gärtnerstelle in Feuer auf und wurde völlig ein Raub der Flammen. Das Feuer brach am Hintergebäude der Scheune aus; die Entstehung desselben aber hat nicht können ermittelt werden.

Literarische Anzeigen.

Gesangfest-Comité-Versammlung

unter Leitung des Hrn. Musik-Director Siegert [3943.]

Freitag 5. August, Abends 7 Uhr.

3865. Sonnabend den 6. August, Nachm. 3 Uhr, Gesang-Probe zum Hirschberger Musikfeste der Gesang-Vereine von Schmiedeberg, Hermsdorf und Seifershau, bei Tietze in Hermsdorf.

Da der Herr Musikdirector Siegert aus Breslau diese Probe selbst abhalten wird, so werden die Mitglieder vorstehender Vereine um so dringender ersucht, sich recht zahlreich dabei zu betheiligen. Schäfer.

Vierzehntes Niederschles. Gesang- und Musik-Fest am 9. und 10. August in Hirschberg.

3915. Ueber die Abhaltung desselben wird mit Hinweisung auf den Gebirgsboten Nr. 57 Folgendes speciell zur Kenntniß des Publikums gebracht.

1. Am **9ten August** des Vormittags versammeln sich alle am Feste theilnehmenden Vereine in hiesiger Stadt. Jeder Verein meldet sich durch seinen Dirigenten in dem, im Gasthofe **zu den drei Bergen** organisirten **Anmeldungs-Bureau,** um Quartier-Anweisungen, Billets, Texte und Zettel für seine Mitglieder zu empfangen.

Nachmittag um 2 Uhr wird in der Gnadenkirche die Generalprobe abgehalten.

Am selbigen Tage, also am 9. August, ist **Abends 7 Uhr das große Concert** im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau, welcher Letztere durch Wegnahme einer Zwischenwand bedeutend vergrößert worden.

2. **Den 10ten August früh 7 Uhr** findet, ebenfalls im Saale zu Neu-Warschau, ein **Künstler-Quartett,** ausgeführt durch die anerkanntesten Virtuosen aus Breslau, statt.

Am selbigen Tage, Vormittags 10 Uhr, ist die **Musik-Aufführung in der Gnadenkirche** hierselbst. Außer den Vereinsmitgliedern, und den geladenen Gästen, findet in der Kirche ohne

ein gelösetes Eintritts-Billet **Niemand** Einlaß. Es sind nur zwei Eingänge und an jedem derselben werden einige Comité-Mitglieder die Billets abnehmen. Auf das **Orgelchor** darf **Niemand** von den Zuhörern.

Ferner **am selbigen Tage**, also am 10. August **Nachmittags halb 3 Uhr** versammeln sich alle Vereine, mit ihren Fahnen versehen, auf dem Markte vor dem hiesigen Rathhause, von wo aus dieselben in einem Zuge geordnet, sich nach dem **Turnplatz** auf dem Kavalierberge begeben, wo der **Liederkranz** stattfindet.

Den Schluß des Tages bildet eine Vereinigung der Sänger, Comiteemitglieder und Ehrengäste zu gemeinschaftlichem Abendbrot im Schieß- und Jägerhause bei Illumination der Alleen und des Platzes selbst.

3. Vom 4. August, also vom Donnerstag ab, sind zu **allen** Aufführungen die Billets verkäuflich und zwar:

a) in der Stadtbuchdruckerei bei Herrn Krahn,
b) " " Apotheke bei Herrn Großmann,
c) " dem Verkaufsladen des Herrn Rathsherrn Liebig vor dem Burgthore,
d) " " Verkaufsladen des Herrn Gringmuth am Markte,
e) " den Verkaufsläden der Herren Kaufleute Anders und Lundt, äußere Schildauer Straße, und endlich
f) " dem Anmeldungs-Bureau des Comité vom **8. August Nachmittags 4 Uhr** ab.

4. Die Preise der Einlaß-Billets sind Folgende:

a) zum Concert pro Billet	15 Sgr.
b) " Künstler-Quartett	10 "
c) " zur kirchlichen Aufführung	7½ "
und d) " zum Liederkranz auf dem Turnplatz	2½ "
Sollte dieser aber wegen ungünstiger Witterung im Saale zu Neu-Warschau abgehalten werden müssen	5 "

5. Bemerkt wird, daß der Turnplatz mit einem Podium und Bänken bebaut, und der, an demselben hinlaufende Hauptgang umfriedigt und für die Entrée zahlenden Zuhörer bestimmt ist.

Hirschberg den 31. Juli 1853.

Das Comitee zur Ausführung des Gesang- und Musikfestes.

Altmann. Aschenborn. Dr. Brix. Genolla. Groß. Großmann. v. Heinrich. Henkel. Hesse. Hoppe. Kutzner. Liebig. Dr. Meitzen. Michael. Scheller. Schneider. Schwantke. Tschiedel. Tschuppick. Ungerer.

Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 3. August c., Nachmittags um 2 Uhr.

Folgende Gegenstände liegen zum Vortrage vor: Revisions-Berichte zu den Jahres-Rechnungen pro 1852. — Rauchfangkehrgeld-Angelegenheit. — Antrag auf Erweiterung der Tit. IV. und IX. des Kämmerei-Etats. — Sparkassen-Abschluß pro Monat Juni c. — Eine überetatliche Zahlung beim Bau der Sechsstädter Straße. — Schwarzbacher Pacht-Angelegenheit. — Antrag auf Erweiterung des Tit. IV. u. XIII. im Etat der Armenhauskasse. — Pflasterstein-Lieferungs-Angelegenheit. — Der Magistrat verlangt Autorisation zum An- und Verkauf eines Grundstückes. — Wahl-Angelegenheiten. — Servis-Abgangs-Nachweisung. — Kassen-Extrakte pro II. Quartal 1853. — Verhandlung über Revision der Stadt-Haupt- und Institutenkassen pro Monat Juni. — Antrag betr. die Servis-Abschätzungen. — Niederlassungs-Gesuche des Riemergesellen C. B. Thomas. — Der Frau Dr. Scholz geb. Baumert. — Der Frau Joh. Christiane Gröbel geb. Baumgardt aus Eichberg. — Des Tischlergesellen Ferdinand Engel. — Antrag die Bewohner des Armenhauses mit Seidenbau zu beschäftigen.

3914. Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3869. **Bekanntmachung.**

Im Jahre 1855 soll in Paris in dem Industrie-Palaste, im carre de Marigny, eine allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen des Ackerbaues und der Industrie stattfinden und zwar in der Zeit vom 1. Mai bis incl 30. September.

Die Erzeugnisse aller Nationen werden bei dieser Ausstellung zugelassen.

Im höheren Auftrage machen wir den Gewerbestand auf dieses Unternehmen mit dem Beifügen aufmerksam, daß die allgemeinen Vorschriften und Aufnahme-Bedingungen für diese Ausstellung werden nachträglich mitgetheilt werden.

Liegnitz den 1. Juli 1853.

Vorstehende Amtsblatt-Bekanntmachung vom 1. d. M. bringe ich im höheren Auftrage zur Kenntnißnahme. Gewerbetreibenden behufs weiterer Benutzung.

Hirschberg den 29. Juli 1853.

Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

*

2742. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Johann Ernst August Hübner gehörige Freihaus No. 40 zu Fischbach, das „Kaffeehaus" genannt, nebst Garten, Scheuer und Ackerland, gerichtlich abgeschätzt auf 3141 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 28. April 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2848. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der minorennen Anna Louise Clara Ohmann gehörige Haus Nr. 598 zu Hirschberg, abgeschätzt auf 471 rtlr. 28 sgr. 4 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7. September, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg, den 20. Mai 1853.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3882. **Nothwendiger Verkauf.**

Der, der verehelichten Agent Schröter, Johanne geb. Weiß gehörige Garten No. 18 zu Warmbrunn, nebst zwei dazu gehörigen Wohnhäusern und Wirthschafts-Gebäuden, gerichtlich abgeschätzt auf 3020 Thlr. 25 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Novbr. 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Hirschberg den 13. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3881. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Johann Gottfried Antelmannsche Nachlaß-Freigärtnerstelle No. 7 zu Neu-Scheibe, laut der in der Gerichts-Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 585 Thlr. 20 Sgr., soll

den 2. Sept. c., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Meffersdorf den 12. Mai 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

2741. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Müller Spehr, Anna Rosina geb. Rudolph, gehörige Grundstück nebst Windmühle, sub No. 31 zu Möhnersdorf, Bolkenhainer Kreises, abgeschätzt auf 2443 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. September 1853, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Striegau den 4. Mai 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3779. **Auction.**

Montag den 8. August c., Vormittags um 9 Uhr, soll im Gasthofe zu den drei Linden, vor dem Laubaner Thore hierselbst, ein vollständiger Brandweinbrennerei-Apparat, sogenanntes Schlangenzeug, Tonnen und Fässer mit eisernen Reifen, sowie eine Kartoffelmühle mit Steinen, meistbietend gegen baare Zahlung verauctionirt werden. Zahlungsfähige Käufer werden hiermit ergebenst eingeladen.

Löwenberg, den 22. Juli 1853.

Weinhold, Kreisgerichts-Actuar.

3893. **Auktion.**

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werden Dienstag den 9ten August d. J., von Vormittags 8 Uhr ab, die Nachlaßsachen des Freigutsbesitzers Julius Jänsch in Hertwigswaldau bei Jauer gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Sie bestehen in Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Kleider, Betten und Leinenzeug, Wagen und Geschirr (dabei ein Kutschwagen und ein Korbwagen), 3 gute Jagdgewehre, Bücher rc., 20 Stämme Bauholz, 21 Klaftern Steine und allerhand Vorrath zum Gebrauch.

Jauer, den 24. Juli 1853. Elsner.

3871. **Auctions-Anzeige.**

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts wird der unterzeichnete Kommissarius den 12. August d. J. und folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr ab, in dem in Alt-Lauban sub Nr. 712 gelegenen Hause die Weber Jäschkeschen Nachlaßsachen, bestehend in alten Münzen, 2 Wanduhren, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, einer große Quantität neue gebleichte und ungebleichte Leinewand und Taschentücher, baumwollenes und leinenes Garn, Möbels und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, einem Webestuhle, einem Marktkasten, einer großen Marktbude, Schindeln, Bohlen, Brettern, einer Mangel, Zaumsäulen, Brennholz, Weberhandwerksgeräth, circa 2 Ctr. Heu, Laubaner Gesangbüchern und vielen andern Gegenständen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigern. Mit dem Verkauf der Leinewand und Tücher wird den 12. August Nachmittags um 2 Uhr angefangen.

Lauban, den 28. Juli 1853.

Hartmann, Kanzlei-Inspector.

Zu verpachten.

3884. **Das Obst**

auf dem Dom. Ober-Langenöls soll auf den 7. August meistbietend verpachtet werden, wozu kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

3879. **Verpachtungs-Anzeige.**

Die in dem Hause meines verstorbenen Ehemanns, des Weißgerbermeister Gräner, seit länger denn 50 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Weißgerberei ist nebst den dazu gehörenden Geräthschaften baldigst zu verpachten.

Hierauf reflektirende Pächter, denen auch die nicht unbedeutende Kundschaft des Geschäftes mit übergeben würde, erfahren das Nähere bei der hinterlassenen Wittwe

Landeshut, den 27. Juli 1853. Karoline Gräner.

3760. **Pachtgesuch.**

Eine in einem Dorfe bei der Kirche oder frequenten Straße gelegene, eingerichtete Krämerei mit nöthigem Wohnungs-Gelaß wird sofort von einem zahlungsfähigen Pächter gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Herr

Buchbindermeister Tietze in Löwenberg.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3737. **Badeort Altwasser.**

Meine Besitzung mit eingerichtetem Waarengeschäft bin, wegen übernommenen anderen Geschäften, Willens unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bald an mich wenden. Franz Herzog, Kaufmann.

3623. Durch die Veränderung meines Wohnsitzes verkaufe oder verpachte ich mein am Niederthor belegenes Grundstück (Gerberei), wobei große Hofräumlichkeiten und ein Garten sich befindet; im Wohngebäude sind 9 heizbare Stuben, 3 Gewölbe, auch Stallungen, dies alles im besten Bauzustande. Ueberhaupt eignet sich dies Grundstück, da es an der belebtesten Kreuzstraße der Stadt steht, zu jedem andern großen Fabrik- und Handelsgeschäft. Das Nähere beim Eigenthümer F. Kleinert, Rothgerbermeister in Landeshut.

3903.

Danksagung.

Innigen Dank sagen wir hiermit allen den werthen und lieben Freunden und Bekannten, welche am gestrigen Tage die irdische Hülle unsers guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Roth-, Stück- und Glockengießer C. E. Siefert, zur letzten Ruhestätte begleiteten. Es gereichte uns dieser Beweis von liebevoller Theilnahme zum großen Trost und giebt in unserm Herzen der schönen Hoffnung Raum, daß, wer das rastlos thätige Wirken des Dahingeschiedenen für die Seinigen gekannt, demselben seiner Biederkeit wegen gewiß auch ein freundliches Andenken bewahren wird. Hirschberg, den 30. Juli 1853.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts

3899. Bei ihrer Abreise von hier nach Grünberg empfehlen sich Freunden und Bekannten hiermit noch ganz ergebenst

Der Kreis-Steuer-Einnehmer
Hauptmann Richter nebst Frau.

Bolkenhain den 28. Juli 1853.

3866.

Bekanntmachung.

Zur Vorlegung der Jahresrechnung hiesiger Begräbniß-Societät ist auf den 7. August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, unterm Weinkeller zu Wiegandsthal Termin anberaumt worden, was den Vereinsmitgliedern hierdurch bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 30. Juli 1853.

Der Vorstand der Begräbniß-Societät.

3908. Mit meinem Stahl- und Eisenwaaren Geschäft habe ich ein

Specerei- und Tabak-Geschäft

verbunden, und bitte mich geneigtest berücksichtigen zu wollen. Für gute Waare werde stets bemüht sein.

Auch bin ich in Schlössern, Bändern, Hobeleisen, Stemmeisen, Sägeblättern u. s. w. reichlich sortirt.

C. F. Pusch, innere Schildauer Straße,
der Stadtbuchdruckerei gerade über.

3874.

Etablissement-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

Buchbinder und Galanteriearbeiter

etablirt und von Herrn Buchbinder Bander das Geschäft übernommen habe. Bei Versprechung von geschmackvoller und dauerhafter Arbeit sowohl, als auch der promptesten und reellsten Bedienung, sieht recht zahlreichen Bestellungen entgegen

Marklissa, den 28. Juli. Robert Drechsler.

3917. Töchter auswärtiger Eltern, welche hierselbst in weiblichen Arbeiten Unterricht nehmen, und Damen, welche das hiesige Mineralbad gebrauchen wollen, können Wohnung und Beköstigung finden bei der verw. Kreis-Chirurg Harpeck, wohnhaft beim Kfm. Herrn Ullmann am Ringe zu Hirschberg.

3930. Privat-Unterricht in Elementar-Gegenständen, so wie in alten und neueren Sprachen ertheilt

R. Wiedemann, Kand. d. Philos.,
Besitzer des Hauses No 173 in Ober-Warmbrunn.

3877. Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohne, dem Geometer und Jäger Rudolph v. Haine, Geld oder Waaren zu borgen, da ich keinerlei Schulden für denselben mehr bezahle. Die verwittwete Generalin von Haine.

Gunnersdorf den 29. Juli 1853.

3886. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlicher Verhandlung widerrufen wir die von uns ausgesprochne Ehrenkränkung gegen den Schmiedegesellen Wilhelm Reinhold und die Dienstmagd Anna Rosine Wehniger von hier, und warnen Jeden vor Weiterverbreitung dieser Reden.

Hohndorf, den 30. Juli 1853

Thanhäuser und Scholz.

3881. **Oeffentliche Abbitte.**

Die Beleidigung, welche dem Oelpresser Schütze von mir zugefügt worden sein soll, nehme ich in Folge schiedsamtlichen Vergleichs zurück und leiste hierdurch öffentliche Abbitte. Seidel.

Johnsdorf den 31. Juli 1853.

Verkaufs-Anzeigen.

3778. Veränderungshalber beabsichtige ich meinen zu Herrmannsdorf, Jauerschen Kreises, gelegenen massiven und laudemialfreien Gerichts-Kretscham mit Tanzsaal, dazu 4 Ruthen gutes Ackerland, nebst 4 Gärten, bestehend in Wein-, Gemüse-, Obst- und Blumen-Garten, mit der diesjährigen Ernte aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich beim Eigenthümer selbst zu melden.

Herrmannsdorf, im Juli 1853.

Drescher, Gerichts-Kretschmer.

3889. Das Haus Nr. 175 nebst Garten in der Ober-Vorstadt zu Freiburg am Mühlgraben ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Eigenthümer.

3895. **Hausverkauf.**

In Goldberg auf der Reiflerstraße, unweit des Marktes, ist das Haus No. 150, enthaltend: einen großen und einen mittlern Keller mit eiserner Thür vor dem Haupteingange, einen Verkaufsladen nebst Ladenstübchen mit eiserner Ladenthür und dergleichen Fensterladen, 5 Stuben, davon 2 mit und 3 ohne Alkove, so wie der dazu gehörige Hofraum mit massiver Holzremise und einem Stübchen mit Feuerungsanlage versehen, aus freier Hand zu verkaufen und sind die näheren Bedingungen bei den Eigenthümern, Schornsteinfegermeister und Tuchfabrikant Gebrüder Puppe in Goldberg zu erfahren.

3880. Der Gerichts-Kretscham zu Güntersdorf bei Striegau, zu welchem 12 Scheffel Aussaat gehören, ist mit dem sogenannten Niedergarten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhabern ertheilt ohne Einmischung eines Agenten Auskunft der Eigenthümer

Gerichts-Kretschmer Ludwig zu Güntersdorf.

3835. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein in gutem Bauzustande befindliches Haus No. 42 nebst Stallung und Scheuer, zu welcher 6 Scheffel Acker nebst Grasegarten gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer Carl Springer,
Handelsmann in Albendorf.

3875. Dicht bei Schmiedeberg, im Dorf Hohwiese ist eine ländliche Besitzung, Nro. 3, zu verkaufen, bestehend aus einem massiven Wohnhaus mit 2 geräumigen Stuben und 2 Alkoven, zwischen beiden ein Entrée mit Glasthüre nach dem Garten. Nach der Straße ist ein Hausflur, Küche, Keller mit Brunnen und der Treppe, welche nach oben führt; da ist eine kleine Fronte-Spitzstube und 3 geräumige Bodenkammern. Ferner ein Obst-, Gemüse- und Blumengarten, mit großen, schattigen Bäumen und Rasenplätzen, ein Holzschuppen und eine Wiese. Näheres daselbst.

3891. Die Unterzeichneten sind willens, ihr in Schadewalde bei Marklissa sub Nro. 55 belegenes, circa 100 Morgen umfassendes, größtentheils mit gutem Boden und reichem Wiesewachs versehenes Widmuthbauergut, wie es steht und liegt, ehestens zu verkaufen. Darauf Reflektirenden wird vorläufig eröffnet, daß circa 2000 Rthlr. des Kaufgeldes darauf stehen bleiben können. Herrschaftliche und pfarrtheiliche Dienste, sowie die Laudemien sind abgelöst. Die Wirthschaftsgebäude sind voriges Jahr nach dem Brande erbaut worden. Alles Nähere ist zu erfahren in Schadewalde und Gorlitz

bei den Anton Lämmer'schen Erben.

3898. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine gut eingerichtete Töpferei an einem schön gelegenen Orte ist eingetretener Familienverhältnisse halber sofort für den Preis von 800 rtlr., bei halber Anzahlung, zu verkaufen; selbige eignet sich auch sehr gut zu jedem andern Geschäfte.

Desgleichen sind zu verkaufen ein massives Haus mit 14 Scheffel Acker für 700 rtlr., sowie zwei an belebten Chausseen gelegene Gasthöfe mit einigen 30 Morgen Acker.

Nähere Auskunft ertheilt

Lachmann, Commissions-Agent.

Friedersdorf, bei Greiffenberg, im August 1853.

3867. **Karden-Pflanzen**

aus ächtem von dem Königl. Oekonomie-Collegium bezogenem Avignoner Saamen offerirt das Schock zu 2 Sgr.

die Tuchfabrik in Kletschkau bei Schweidnitz.

3909. Alle Sorten Bettfedern sind zu verkaufen bei dem Kfm. A. Streit, dem Gymnasio gegenüber.

3931. **Alle Sorten rein leine fertige Herren-Hemden sind stets zu haben in der Leinewand-Handlung von Pauline Heyden in Hirschberg.**

3878. Eine Sorte Tafelglas, schön, weiß und stark, verkauft pro Schock 35 sgr., bei Abnahme von ganzen Kisten noch billiger

Freiburg. **C. H. Neumann.**

Zur gütigen Beachtung.

Eine Quantität gut ausgetrocknete Pfosten, von eichenem und kiefernem Holze, von ersterem sind dieselben 3 bis 4 Zoll und von letzterem 2 bis 3 Zoll stark; ferner 4 bis 5 Stück eichene, gut ausgearbeitete Mühlwellen in verschiedenen Längen; außer den vorbenannten Gegenständen sind noch vorräthig 2 starke waldrecht geschlagene Klötzer, 21 bis 32 Fuß lang und 33 bis 36 Zoll stark, jedes derselben hat ein Gewicht von 117 Cntr., sind zu haben bei dem

Holzhändler Müller
3757. in Mittel-Leipe bei Jauer.

3929. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß von mir Spar- und Kochöfen mit Wasserheizung in Tonnen, wie in Nr. 60 des Boten angezeigt, gefertigt werden. Wie auch dergleichen Apparate zum Dämpfen für Kartoffeln und Rüben, welche ich vorzugsweise Gutsbesitzern und Landwirthen sehr empfehlen kann.

August Friebe, Töpfermeister,
Hirschberg, dem Schießhause gegenüber wohnhaft.
den 1. August 1853.

3904. **Wwe. Pollack & Sohn**

haben ihr

Porzelan- und Glaswaaren-Lager

wieder vollständig assortirt und empfehlen dasselbe einer gütigen Beachtung. Hirschberg.

Preßhefe, mit vorzüglicher Triebkraft, empfiehlt A. Scholtz, lichte Burggasse.

3894. In der Brennerei des Königl. Stiftsgutes Wolfsdorf bei Goldberg ist noch eine Parthie abgelagerter Korn-Spiritus, welchem von Sachkennern ein guter Geschmack nachgerühmt wird, verkäuflich.

Wolfsdorf, den 29. Juli 1853. Zimmermann.

Von heute ab werden im Gebhardsdorfer Busch (Zinglers Geräume) kieferne und fichtene Klötzer sowohl einzeln als in kleinen Parthien verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. 3899.

Gebhardsdorf, bei Friedeberg a. Q., den 1. August 1853.

3897. Für Mühlenbesitzer und Mühlenbauer!

Trockne eichne Pfosten, so wie auch trockne fertig zur Auswahl gearbeitete eichne Mühlwellen sind stets zu haben bei dem Kretschambesitzer Helfer

in Ober-Thiemendorf bei Lauban.

3870. **Nachdem der Neubau meines Verkaufslokals beendigt, empfehle ich mein großes Lager von allen Gattungen Taschenuhren, Stutz- und Wanduhren unter Garantie zu den möglichst billigsten Preisen.**

Julius Beyer, Uhrmacher in Hirschberg.

2351. **Dr. HARTUNG'S** k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel,



zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,
à Flasche mit Gebr. Anw. **10 Sgr.**,



Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,
à Krause mit Gebr. Anw. **10 Sgr.**

Die Dr. **Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haar-Oelen und Haar-Pomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **Hirschberg** ächt und unverfälscht nur allein verkauft bei **Carl Wilh. George**, in **Beuthen a. O.** bei **C. H. Goldmann**, **Bolkenhain F. Schubert**, **Bunzlau Apoth. Ed. Wolf**, **Charlottenbrunn H. E. Seyler**, **Frankenstein E. Tschörner**, **Freiburg C. A. Leupold**, **Freistadt M. Sauermann**, **Glatz Ed. Jul. Held**, **Glogau Brethschneider & Comp.**, **Görlitz Apotheker Wilhelm Mitscher**, **Goldberg Gustav Pollack**, **Greiffenberg a. Q. W. M. Trautmann**, **Habelschwerdt Franz Jonas**, **Haynau A. E. Fischer**, **Jauer H. W. Schubert**, **Landeshut Karl Hayn**, **Lauban Robert Ollendorff**, **Liegnitz F. Tilgner**, **Löwenberg J. C. H. Eschrich**, **Lüben C. W. Thies jun.**, **Muskau Apotheker Buntebardt**, **Neumarkt E. J. Nicolaus**, **Niesky Birck & Comp.**, **Ohlau F. Winderlich**, **Reichenbach G. F. Kellner**, **Sagan Rudolph Balcke**, **Salzbrunn E. F. Horand**, **Schmiedeberg W. Riedel**, **Schweidnitz Ad. Greiffenberg**, **Sprottau T. G. Rümpler**, **Steinau C. Zachlers sel. Wwe.**, **Striegau Robert Krause**, **Waldenburg C. G. Hammer & Sohn**, **Warmbrunn C. E. Fritsch** und in **Zobten** bei **M. A. Witschel**.

In meiner Baumschule sind zu haben:

1) Folgende **Erdbeeren-Pflanzen** bis zum 20. August zu beziehen. **Ananas**, lange rothe, die gewürzreichste Beere, groß, 2 Schock für 1 rthl. in großer Menge vorhanden. **Bienenkorb**, delikat, die tragbarste, so daß man sie in Bündel pflücken kann, trägt bis 50 Büschel Beeren, $2\frac{1}{2}$ Zoll Umfang, scharlachroth, 15 Stück 1 rthl. **Queen-Victoria** 1. Ranges, 30 Stück 1 rthl. **Elisa** 1. Ranges, 1 Schock 15 sgr. **Virgina-Queen** 1. Ranges, 30 Stück 1 rthl. **Queen-Sedling** 1. Rang., 30 Stück 1 rthl. **Riesen** 2. Ranges, 60 Stück 1 rthl. **Roseberry** früheste englische, 30 Stück 1 rthl. Den Betrag entnehme ich per Postvorschuß, Emballage berechne ich zum Kostenpreise.

2) **Himbeeren** für den Herbst zu bestellen und zuzusenden. **Queen-Viktoria**, 60 Stück 3 rthl. **Fallstof**, 10 Stück 15 sgr., große rothe aus Chili, 60 Stück $1\frac{1}{2}$ rthl., große weiße aus Chili, 60 Stück $1\frac{1}{2}$ rtl. **Turban**, 10 Stück 15 sgr. **Paragon**, 10 Stück 15 sgr.

3) Zweijährige **Birken-Sämlinge**, circa 20,000 Stück 2 sgr. pro Schock. **Amerikanischer Zuckerahorn**, wird sehr hoch, wächst in Nordamerika bis in den Eisgebirgen, liefert erwachsen jährlich ohne Nachtheil 250 Pfd. Saft, und daraus durch bloßes Einkochen einen reinen Syrup, raffinirt 6 Pfd., ff. Zucker, 5 und 10 sgr. pro Schock. **Schwarze amerikanische Wallnuß**, buntes Möbelholz, das Stück 15 sgr. 3jährig.

4) **Obstwildlinge**, zweijährige Kirschensämlinge, welche nicht veredelt werden dürfen und doch Edelkirschen tragen, und Bäume längerer Dauer sind, das Schock $1\frac{1}{2}$ rtl. **Aepfelwildlinge** 2jährige, das Schock 10 sgr. **Renettenwildlinge** 2jährige, das Schock 6 und 10 sgr. **Zweijährige Wildlinge** vom süßen Johannisapfel, 12 sgr. das Schock

5) **Veredelte Obstbäume.** 330 Sorten der edelsten und tragbarsten Aepfel. Hochstämmige Kronen, Piramidenbäume, das Schock 10 rtl., das Stück 6 sgr. Spaliere und niedrige Piramiden, das Stück 5 sgr. 280 Sorten der edelsten und tragbarsten Birnen. Hochstämmige das Schock 12 rtl., das Stück 7 sgr. Spaliere und Piramiden, das Stück 6 sgr.

Kataloge werden auf Verlangen gratis eingesendet; Kaufleute, welche sich mit Sammlungen von Aufträgen befassen, bekommen einen anständigen Rabatt; wer große Partien braucht, kann wegen der Preise mit mir unterhandeln, die Aufträge werden nach der Zeit, wie sie eingehen, expedirt, und die Emballage wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Ich bitte noch, mir zu sagen, ob ich, wenn eine Sorte vergriffen sein sollte, ich eine andere gleich gute schicken darf; Namen und Wohnort deutlich zu schreiben, und die Art der Zahlungen und Versendung anzugeben.

Hirschberg, den 20. Juli 1853.

3876. **Carl Samuel Häusler.**

3745. **Ein Stuhlwagen mit Glasfenstern** ist für den Preis von 70 Thlrn. zu verkaufen und steht derselbe bei Herrn Franke im goldnen Schwert zu Hirschberg zur Ansicht.

3912. **Für Conditoren und Pfefferküchler**
liegen eine Parthie alter Gießformen zu doppelten und einfachen Zuckerbildern billig zum Verkauf. Näheres bei
F. Rüngs, Conditor in Greiffenberg.

Zugleich werden eine Parthie weißer Glaskrausen von ohngefähr 2 Quart Inhalt zu kaufen gesucht. d. O.

Kauf-Gesuche.

3910. **Altes Kupfer, Zinn und Eisen** kauft zu den höchsten Preisen der Kaufmann **A. Streit**, dem Gymnasio gegenüber.

3471.

Garten-Erdbeeren

kauft in großen und kleinen Quantitäten der
Conditor **Ritter** in **Schmiedeberg.**

Zu vermiethen.

3905. Zwei Vorderstuben nebst Zubehör sind Michaeli in Nr. 517 zu vermiethen, beim Zirkelschmidt **Pusch** senior.

3928. In dem Hause Drathziehergasse No. 751 ist ein Laden nebst Zubehör baldigst zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

3907. In Nr. 14 zu Warmbrunn ist eine **Stube** nebst **Alkove** ab Michaeli zu vermiethen.

3920. Zu vermiethen ist der 2. Stock bald oder von Michaeli ab zu beziehen in No. 200 am Burgthor.

3924. Eine Etage bestehend aus 5 Zimmern im ersten Stock, wozu auch Stallung und Wagenraum gegeben werden kann, ist von Michaelis an zu vermiethen. Das Nähere Tuchlaube No. 9 zwei Treppen hoch zu erfahren.

3906. Im ersten, sowie im dritten Stock, Butterlaube 37 ist eine Stube vorn heraus zu vermiethen.

3887. In meinem Hause dahier, Markt Nr. 60 gelegen, ist der Laden nebst Gewölbe und Stube zu vermiethen.
Löwenberg, den 29. Juli 1853.
Der Apotheker Hoffmann senior.

Personen finden Unterkommen.

3821. In Schönwaldau, Kreis Schönau, wird ehestens der circa 60 Thlr. eintragende Adjuvanten-Posten erledigt. Bewerber, von denen gewünscht wird, daß sie auch des Orgelspiels mächtig seien, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden bei dem Pastor Sanftleben.
Schönwaldau den 26. Juli 1853.

3872. Ein Färbergeselle, der zugleich guter Mangler ist, findet in Reibersdorf bei Zittau ein Unterkommen bei W. F. Richter, Schwarz- u. Schönfärbermstr.

3892 **Tüchtige Maurergesellen**
finden bei dem Neubau der Maschinen- und Zechen-Gebäude auf der Max-Emil-Grube bei Kolbnitz dauernde Beschäftigung durch den Maurermeister Metzner in Jauer.

Gestohlen.

3911. Am 31. Juli c. ist eine silberne Uhr, auf dem Gehäuse ist ein Rosenbouquet gravirt, entwendet worden. Im Fall dieselbe zum Verkauf ausgeboten werden sollte, wird gebeten, sie anzuhalten und im Hause des Maurer-Meister Kessner in Warmbrunn Nachricht davon zu geben.

Geldverkehr.

3896. 7500 Thlr. sind im ganzen oder getheilt, gegen pupillarische Sicherheit, auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen. Näheres bei Hawlik, Pastor.
Seichau bei Goldberg.

3926. Kapitale von 50, 100, 300, 700, 1000, 2000, 4000 u. 7500 Thlr. sind auszuleihen. Commissionär G. Meyer.

Einladungen.

3922. **Zur großen Semmel,**
wobei Abends Illumination stattfindet, ladet morgen, Donnerstag den 4. d. M., ganz ergebenst ein
H. Liebig auf der Adlerburg.

3921. Mittwoch den 3. August, zur Erinnerung des Geburtsfestes unsers hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., findet im Schönfeld'schen Gesellschafts-Garten zu Warmbrunn **großes Concert, Illumination und chinesische Beleuchtung** statt. Zum Schluß Tanzvergnügen.
C. R. Schönfeld, Gasthofbesitzer.

3375. Freitag den 5. August Konzert in Hermsdorf u. K.

3436. **Das Kaffeehaus zu Fischbach** empfehle ich Gebirgs-Reisenden zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung, für bequemes Logis und reelle Bedienung zu sorgen.
Hübner.

3888. Zum Kirschenfest, Sonntag den 7. und Montag den 8. August, ladet ganz ergebenst ein
Eduard Beer, Brauermeister.
Seitendorf den 2. August 1853.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 30. Juli 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 22 —	2 18 —	2 6 —	1 20 —	1 6 —
Mittler	2 20 —	2 16 —	2 4 —	1 18 —	1 5 —
Niedriger	2 18 —	2 14 —	2 2 —	1 16 —	1 4 —

Schönau, den 27. Juli 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 17 —	2 11 —	2 5 —	1 22 —	1 8 —
Mittler	2 15 —	2 9 —	2 3 —	1 20 —	1 6 —
Niedriger	2 13 —	2 7 —	2 — —	1 18 —	1 4 —

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Cours-Berichte.

Breslau, 30. Juli 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96 1/2	Br.
Kaiserl. Dukaten	96 1/2	Br.
Friedrichsd'or	113 1/2	Br.
Louisd'or vollw.	111	Br.
Poln. Bank-Billets	98 1/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	93 7/12	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	93 1/2	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	144	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 3/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	98 7/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	100 1/4	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 1/2	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 1/2	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	99	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100 5/6	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	121 3/4	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	99 3/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	220 3/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	182 1/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	99 3/4	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94 1/8	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	100 1/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	86 5/6	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	122	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	57 1/8	

Wechsel-Course. (d. 29. Juli.)

Amsterdam 2 Mon.	142 1/8	Br.
Hamburg k. S.	152 1/8	Br.
dito 2 Mon.	151 1/4	G.
London 3 Mon.	6. 19 5/6	—
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	G.
dito 2 Mon.	99 5/6	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.